

teil. Im Verlauf der Sitzung wurde ein Arbeitsausschuss eingesetzt, der einen Geschäftsplan für die Kommission ausarbeiten soll.

Das Londoner Memorandum über die Stabilisierung der Währung.

Genua, 13. April. Die Finanzkommission wird in ihren Arbeiten den Ausgang von dem Teil des Londoner Memorandums nehmen, der die Maßnahmen zur Festlegung der Währung und Wechselkurse eingehend behandelt.

Die deutsche Denkschrift.

Genua, 12. April. Die deutsche Denkschrift weist darauf hin, dauernde Vereinigungen zu schaffen, deren Organe vermittelt eingreifen sollen.

Die russische Frage die wichtigste Konferenzangelegenheit.

Genua, 13. April. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union hat an Delegiertenkreise die Frage gerichtet, was sie für die wichtige Angelegenheit der Konferenz hielten.

Der Beruf des Buchdruckers.

Kürzlich fand in der Reihe der vom Dresdener Philologen-Bericht veranstalteten Berufsberatungsvorträge der über den Beruf des Buchdruckers statt.

Der Beruf unterscheidet Drucker (Maschinenmeister genannt), Setzer und Schweizerlegen, wofür letztere beide Tätigkeit ausüben; ihre Zahl ist gering.

Aus aller Welt.

(Zu der Explosions-Katastrophe in Gleiwitz) wird der Pressestelle der Vereinigten Verbände beimattreuer Oberschlesien noch folgendes mitgeteilt:

hohrmeisters Häusler und des Hüttenportiers Mainka könnte der Unstern erweckt werden, als wenn die beiden Herren als Mörder oder Angeber anzusehen wären.

(Das fette Schwein als Geldersatz.) In der „Halberstädter Zeitung“ ist zu lesen: 40000 Mark gegen gute Sicherheit vom Selbsttöter auf 2 oder 3 Jahre zu leihen gesucht.

(Schreckenstag eines Wahnsinnigen.) Eine schreckliche Tragödie spielte sich Sonnabend früh gegen 5 Uhr in Berlin im Hause Dillstr. 1 ab.

Gale, 12. April. (Kesselexplosion.) Eine schwere Kesselexplosion ereignete sich am Dienstag Vormittag in der Papierfabrik von Heilbronn & Pinner.

Dünaburg, 13. April. (Das Ueberschwemmungsunglück bei Dünaburg.) Die Dünaburger Ueberschwemmungskatastrophe ist größer als man anfangs angenommen hat.

Bermischtes.

(Die Todesanzeige einer Selbstmörderin.) Im Orient-Expresszug übergab kürzlich in der Nähe von Salzburg eine Dame dem den Zug begleitenden Dolmetscher ein offenes Telegramm mit der Bitte, es nach Paris aufzugeben.

(100 Jahre Stat.) Wie sich aus Aufzeichnungen ergibt, die man in Altenburg fand, alwo das Statenspiel erfunden wurde, hat dieses Spiel im Jahre 1822 zum ersten Male ein Spiel gewonnen.

(Mieliger Champagnerverbrauch in Deutschland.) Es klingt unwahrscheinlich, ist aber doch Tatsache, daß seit Kriegsausbruch bedeutend mehr Champagner in Deutschland konsumiert wird als in Friedenszeiten.

Ziffern liegen zwar erst für das Jahr 1919 vor, dem ersten Jahre nach dem Entlasten der erhöhten Schaumweinsteuer, aber auch seitdem hat sich Produktion und Absatz noch bedeutend gesteigert.

Suberate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos G. S. Förster's Erben, Pulsitz.

Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig. (Verurteilte Landesverräter.) Wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Reichsgericht den Privatdelektiv Holz aus Hannover zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust, den Reissenden Heidemann aus Essen zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und die Ehefrau Heidemann wegen Beihilfe zu 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Erfurt. (Ein gerichtliches Nachspiel zum Erfurter Eisenbahnattentat.) Vom Schwurgericht zu Erfurt wurde der Eisenbahnarbeiter Kühn zu 10 Jahren und der Werkzeugschlosser Kroll zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Achtung! Achtung!

Herren - Sport - Joppen, Herren - Joppen - Anzüge, Herren - Anzüge, Herren - Joppen, Herren - Anzüge, Herren - Sport - Joppen, Herren - Sport - Joppen

Max Freudenberg, Schloßstraße 46 I Kein Laden. im Hause des Herrn Schuhmacherm. Kind.

Achtung! Achtung!

Ein groß. Posten neue Sandalen für Frauen und Kinder sind zum Verkauf eingetroffen. Auch sind noch gebr. Militärstühle und Stiefel vorhanden.

Donnerstag großer Belegenheits-Verkauf!

Kleiderschränke, Kommoden, Sofa, Küchen-Einrichtung, Bettstellen mit und ohne Matratze, Chaiselongue, Vertikos, 2 Trumeau - Spiegel, 1 großer Kinderstuhl, Standuhr, Nacht- und Waschtische mit Marmor und anderes mehr.

Breusch, Ramenz, Anger 50.

Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einständiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenen Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 4.- M. geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 23.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 13. April 1922.

Beilage zu Nr. 44.

74. Jahrgang.

Die blonde Hindu.

Roman von Friede Birkner.

(Nachdruck verboten.)

11)

Der Kampf mit Eulalia war schlimmer, als er sich gedacht.

Nachdem sie den Brief Eva Marias gelesen hatte, lachte sie höhnlisch auf:

„Also das Fräulein hat noch so lange gelebt?“

„Ich bitte dich, sprich nicht so von meiner Schwester!“

„Mach dich nicht lächerlich, Alois! Du hältst sie wohl immer noch für eine Heilige? Einen Hindu hat sie geheiratet! Mein Gott, ich, eine von Bühlau, habe ein Hindumädchen zur Nichte!“

„Ich hoffe, daß du Raja ein wenig mütterlich entgegenkommst.“

„Nein, mein lieber Alois, ganz bestimmt nicht. Es ist ein unglaubliches Verlangen von dir, mir zuzumuten, mit einem Hindumädchen unter einem Dach zu leben! Das kann ich nicht!“

Finster sah Alois seine Frau an.

„Nun, meine liebe Eulalia, diesmal wirst du können! Du wirst Raja als deine Nichte empfangen und wir werden uns ganz nach den Wünschen meiner Schwester richten!“

„Alois!“

„Ja, meine liebe Eulalia! Einmal verläßt auch mich die Geduld! Und mir ist mein innerer Frieden lieber als mein Ehefrieden.“

Verkniffen zog Eulalia die schmalen Lippen zusammen.

Sie wandte sich nach dem Fenster zu. Wie ein Schemen wirkte die lange hagere Gestalt in dem hochgeschlossenen schwarzen Kleid. Das Haupt mit dem bleichen Gesicht und dem starken, hochblonden Haar verstärkte noch den Eindruck der Faubloisigkeit. Die langen, bleichen, mit alten Familienringen geschmückten Spinnenfinger trommelten nervös an der Scheibe.

„Bitte, was erwartest du von mir?“ fragte sie endlich in ihrem schleppend vornehmen Tonfall.

„Ich bitte dich,“ sagte Alois, einen Nachdruck auf das Wort „bitte“ legend, „daß du Raja nach Möglichkeit herzlich empfangst, ihr ihre alten Gewohnheiten und Kleidung läßt, bis sie sich eingewöhnt hat. Sie soll dir wenig zur Last fallen, denn sie bringt ihre eigene Bedienung mit.“

„Auch noch!“ lachte Eulalia höhnlisch auf.

„Daß sie uns finanziell nicht zur Last fällt, hast du ja aus dem Brief gesehen. Ich denke, Raja bewohnt mit

ihrer Majah die Zimmer ihrer Mutter, die all' die Jahre unbewohnt waren. Und nun sei gut, Eulalia, und freue auch du dich auf das junge Blut, das uns das Schicksal da ins Haus schickt.“

Eulalia zuckte nur stumm die Achseln.

„Wann ist deine Nichte zu erwarten?“

Ich sende als Antwort ein Kabeltelegramm, und so denke ich, daß Raja Ende nächsten Monats hier sein wird.“

„Es wird bis dahin alles zum Empfang bereit sein.“

„Ich danke dir, Eulalia, daß du so vernünftig bist.“

„O, ich bitte, ich lüge mich in deinen Willen,“ erwiderte sie eiskalt und abweisend.

Alois verließ stumm das Zimmer. Er trug in Gegenwart seiner Frau. Wie fand er einen Funken Gemüt oder Herz bei ihr. Und es tat ihm bitterweh, wenn er auf sein liebeleeres Leben zurückschaute, das er hatte auf sich nehmen müssen, um mit der Mütigkeit der ungeliebten Frau den Niedergang des alten Handelshauses aufzuhalten.

Doch umsonst hatte er sich geopfert. Unaufhaltsam ging es mit der alten Firma dem Ende entgegen. Die Zahlungsschwierigkeiten wurden immer drückender. Wie ein Sieber konnte die Firma sich noch zwei Jahre halten — dann kam das Ende! —

Alois gab unverzüglich das Telegramm an Raja auf, das Raja in sein Haus rief.

VII.

Mit Beginn der Regenzeit reisten die meisten Engländer von Dardschilling ab; mit ihnen die drei Freunde, die sich gründlich amüsiert und erholt hatten und nun heimwärts zie en wollten und mußten.

In Daxenthongas ging es bis zur nächsten Bahnstation. Auf der Fahrt passierten sie auch das jetzt ganz verlassene Anwesen Rajas.

Fert warf einen sehnsüchtigen Blick hinüber und seufzte zum Steinerhermen.

„Hallo, alter Junge, liegt dir das Frühstück im Magen?“

„Boesefloser american boy! Frühstück! An so etwas denke ich jetzt nicht. Ich denke an meine Raja, die ich nun nie mehr wiedersehe!“

„Junge, du bist hartnäckig. Aber schau, was macht denn unser Luz für ein Geschäft?“

„Ja, ja, euer Luz kämpft einen schweren Kampf —!“

„Manu, mit wem denn, oder um was denn?“

„Erinnert ihr euch unserer Wette an Bord in Colombo?“

Mit erstauntem Gesicht nickten die beiden eifrig.

„Um es kurz zu machen: ihr fahrt umsonst bis London!“

„Was?“

„Luz, sprich deutlicher!“

„Schön! Ich hab also Raja gesehen, hab mich in sie verliebt —!“

„Wann? Wo?“ fragte Bob.

„Du Heilmücker! Und mir hat er erzählt, er hätte sie nur verschleiert gesehen!“ sagte Ferti hierzu.

„Wie, wo, wann. Jungens, das laßt mich für mich behalten! Freut ihr euch, daß ihr so billig heimkommt. Und ich freue mich meines Erlebnisses und zahle deshalb gern.“

So zogen die drei nun ins Tal hinab.

Nach einigen Tagen schifften sie sich in Bombay ein, befreit von allem, was sie in Indien, dem Wunderland, gesehen hatten.

Die Uebersahrt war vom Wetter begünstigt, und die drei kleinen Könige waren an Bord wieder einmal die Beherrscher aller erst- und zweitklassigen Mädchenherzen.

In London särrzten sie sich noch einmal mit vollen Zügen in den Strudel der Geselligkeit und kamen aus dem Smoking nur heraus, um sich in den Frack zu särrzen, sahen sich den neuesten Londoner Schlager „The Gibby Girls“ an, gingen in den Klub, bummelten durch die Stadt, ritten im Hydepark und fuhren zu den Rennen, dinierten im Carlton Hotel und gingen spät nachts toomüde zu Bett.

Doch eines Tages machte Luz nicht mehr mit.

„Schluß, Jungens! Mir geht die Lust aus. Mir ist so, als müßte ich nun 'mal wieder ein wenig arbeiten.“

„Mir ist ja noch 'nisch so, — aber wenn du vortrefflicher deutscher Heldenjohn meinst, so bleibt uns beiden ja wohl nichts anderes übrig.“

„Sieh mal, Bob, Könige müssen doch auch ab und zu 'mal ein bißchen registern, wenn es auch so kleine sind wie wir.“

„Gut, also nicht lange erst gesackelt! Morgen Abbruch aller mehr oder minder zarten Beziehungen in London und übermorg n Ausbruch der drei kleinen Könige nach den verschiedensten Himmelsrichtungen,“ sagte Bob energisch.

„Kannst du denn übermorgen fahren?“ fragte Ferti.

„Ja, die „Astoria“ geht Donnerstag in See. Aber wie stehst mit dir, mein Junge?“

„Ich hab' mir überlegt, daß ich über Bremen, Köln, Paris, Madrid fahre. Da kann ich noch überall Geschäfte erledigen.“

„Willst du am Ende mit der Firma Bretorius große Geschäfte machen? Dann fang aber erst in Bremen an mein Sohn!“ lachte Luz.

„Na, Jungens, dann wollen wir so langsam den Abschluß in Angriff nehmen.“

Fortsetzung folgt.

5. Klasse 180. Säch. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 600 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Table of lottery numbers and winners for the 5th class of the Saxon State Lottery, including names and addresses.

Main lottery drawing table for the 5th class, listing numbers from 1000 to 775 and their corresponding prizes.

Main lottery drawing table for the 5th class, listing numbers from 188 to 919 and their corresponding prizes.

Schluß der Zeitungsausgabe = 6 Uhr =

Sommersprossen — weg!

Leidensgefährtinnen teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigt. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 479. Schließl. 47

Sport-Nachrichten.

Karfreitag: Pulsnig 2 : Ramenz 1 b in Ramenz. Abfahrt 1,50 Uhr.

Vorausichtige Witterung.

Freitag: Zunächst trübe mit etwas Regen (Nacht oder früh), dann aufheiternd, tagsüber mild. — Sonnabend: Zunächst ziemlich heiter und früh etwas kühler, tagsüber mild und zunehmend bewölkt, westlich der Linie Hamburg—Hannover—Kassel—Würzburg zulezt Regen. — Sonntag: Wolkig bis trüb, zeitweise etwas aufheiternd, mäßiger Regen, mild. — Montag: Abwechselnd heiter und wolkig, geringe Niederschläge, mild. — Dienstag: Etwas Regen bei wenig veränderter Temperatur, zeitweise aufheiternd.

Kirchen-Nachrichten.

Summary of church news and services, including dates for Easter (1. Osterfeiertag, 2. Osterfeiertag) and specific church events.

